

Die Kloster-Mühle in der Breitenau

Zusammenfassung

- 1520** Sie gehörte ursprünglich zum **Benediktiner-Kloster in der Breitenau**. Man kann davon ausgehen das die Breitenauer Mühle früher bestand wie die Guxhagener Mühle.
- 1527** Nach der **Reformation** fiel die Mühle genau wie der gesamte Klosterbesitz an den Hessischen Landgrafen Philipp den Großmütigen.
- 1569** verfügt Wilhelm IV. „der Weise“ daß die Mühle zu Breitenau (die sich in seinem Eigentum befand) mit **zwei Mahl- und einem Öl Gang**, an seinen Untertanen Seull Gunterem mit Auflagen verliehen wurde.
- 1579** saß ein Hans Rockensüß auf der Mühle.
- 1615** Auf der Zeichnung von Dillich aus 1615 kann man die Guxhagener Mühle erkennen die Breitenauer Mühle liegt außerhalb der Klostermauern.
- 1647** war ein Wilke der Müller in Breitenau
- 1663** übernahm die Familie Johann Heinrich in Erbleibrecht die Mühle. Sie hatten viele Kinder diese, heirateten in viele umliegende Mühlen ein. 1692 heiratete ein Sohn des Johann Heinrich, die Erbin der Grifter Mühle (Elisabeth Fischer geb. Sinning), sodass die **Familie Sinning über 100 Jahre** auf dieser Mühle „saß“.
- 1786** übernahm **Sebastian Glinzer** die Mühle die danach sein Sohn **Friedrich Valentin Glinzer** 1821 übernahm. Valentin betrieb die Mühle bis 1873.



- 1867** wurde der **Bezirkkommunalverband Kassel** geründet mit dem Zweck der Verkehrsführung- Gesundheitsfürsorge- Kredit- Versicherungswesen- Wirtschaft- und Kulturpflege.
- 1872** Am 31.12.1872 **kauft der Verband** von der Königl. Regierung Kassel das Kloster mit den umliegenden Gebäuden und der **Mühle zu Breitenau für 8000 Taler**. Der Vertrag wird 1874 noch mal genauer fixiert. Danach wurde in den alten Klostergebäuden nach Planung und Umbau eine Korrektions- und 1877 Landesarmenanstalt eingerichtet.
- 1882** wurden wieder Bautätigkeiten an der Mühle durchgeführt, neue Graupengänge und ein vierter Mahlgang wurden eingebaut.
- 1910** Um 1910 waren das Mühlengebäude und das Wohnhaus noch ein einziges Gebäude und mehr als doppelt so groß wie heute. Im südlichen Flügel und im Anbau befand sich die Bäckerei.
- An der östlichen Seite des Gebäudes bis zum Mühlgraben befand sich der Mühlenkomplex. Der überdachte Mühlgraben hatte drei Kanäle für je ein **Mühlrad**. Um 1910 waren noch zwei 4 Meter große Mühlräder in Betrieb.
- Es handelt sich um eine **Unterschlächtige Mühle**, bei der das Wasser geführt unter dem Mühlrad hindurch läuft.
- Zu der Zeit war die **Mühle schon sehr marode** und kam häufig zum Stillstand.
- 1914** begann der **Abriss der Mühlenanlage**. Zuerst wurde der östliche Teil des Mühlengebäudes abgerissen. Es blieb noch das Bäckereigebäude mit dem Wohnhaus übrig.
- 1915/1916 wurde ein neuer Mühlenkomplex etwas weiter nördlich vom alten Gebäude errichtet. Dieser ragt noch weiter in Richtung Fulda. Der Mühlgraben wurde verbreitert und die Mühle bekam eine Stromturbine zur Stromerzeugung und zum Antrieb der Mühleneinrichtung. Der Platz für eine zweite Turbine war schon vorgesehen.
- 1916** wurde die neue **Mühle in Betrieb genommen**. Zu der Zeit wurde die hohe Fachwerkscheune abgerissen. Nur der hintere Teil der Scheune wurde wieder aufgebaut.
- 1938** wurde ein Kornspeicher westlich des neuen Mühlengebäudes errichtet. Hierfür wurde der linke Teil der Bäckerei umgebaut. Damit man den Kornspeicher schneller erreichen konnte, wurde er mit einer **hölzernen überdachten Brücke** auf ca. 10 Meter Höhe mit dem Mühlengebäude verbunden.
- 1939** ist dann der **massive Verbindungsbau** zwischen Mühle und Getreidespeicher entstanden. Der Brückenbau wurde im Erdgeschoss mit Sandstein und darüber in Fachwerkbauweise errichtet. Der Durchgang nach Ellenberg geht jetzt durch den Brückenbogen.
- 1950** Zwischen 1915 und 1950 wurde der Umbau der Mühle in ein **Elektrizitätswerk** für die Anstalt geplant und umgesetzt.
- 1952** **stellte die Getreidemühle den Betrieb** ein. Dann diente sie nur noch zur Stromerzeugung. Horst Weibel war lange Jahre für den Betrieb der Turbine, des Fanggitters und des Rechens zuständig. Laut seiner Aussage wohnte der letzte Müller im Erdgeschoss des Mühlen-Wohnhauses. **Letzter Müller war Heinrich Haase**. Seitdem stand das Gebäude leer.
- 1953** Der Landeswohlfahrtsverband (LWV) wurde 1953 gegründet und der Kommunalverband darin überführt, somit auch das Kloster und der Mühlenkomplex.
- 1976** wurde der **Bäckereibetrieb eingestellt**. Die letzten Bäcker waren Heinrich Schade, Georg Lange und Hans Girg.

- 1980** Im Winter 1980 wurde ein Großteil der **Langen Scheune durch ein Feuer zerstört.**
- Kurze Zeit später erwarb die Firma Schneider die Gebäude der Bäckerei und die Lange Scheune
- Die Familie Schneider baute die „Lange Scheune“ wieder auf.
- Heute betreibt hier Miriam Schneider die Firma Novatherm Klima- und Heizungstechnik.
- 1984** hat die Familie Wahnel das fast leerstehende Wohnhaus der alten Mühle vom Landes Wohlfahrts Verband erworben und renoviert. Sie wohnen dort.
- 2008** wird ein Großteil des LWV in die Vitos GmbH überführt.
- 2020** wird auch die **Stromerzeugung** mit den Turbinen der Mühle **aufgegeben.**

Von Ralf Löber und Günter Döring 2024

Zeichnung von 1850, Landesarchiv Marburg